

Max Brewer

(19. Januar 1861 in Düsseldorf – 13. Oktober 1921 in Meißen)
Bismarck-Anhänger, völkischer Schriftsteller und Dichter.

Zu Leben und Werk:

[Max Brewer – Wikipedia](#)

Quelle:

Der Kaiser im Feld! 50 Kriegslieder von Max Brewer. Dresden, 25.- 40. Tausend [1916],
S. 34 - 39.

Erstauflage: Max Brewer: Der Kaiser im Feld! Leipzig : Goethe-Verlag, 1915.

34

Das Lied vom Mackensen.

Von Danzig Trab nach Polen,
Galopp in die Türkei,
Wo Ehre ist zu holen,
Ist Mackensen dabei!
Wie Schill ein kühner Reiter,
Ein Held wie Blücher war,
Im Sattel hoch ein Streiter,
Ein echter Leibhusar!

Schon 70, kaum die Treppen,
Das Eiserne geholt,
Kosaken und Tscherkessen
In Rußland frisch versohlt,
Erst still gelenkt die Gänle
Am Pflug als Bauernsohn,
Jetzt eine Heldensäule
Am deutschen Kaiserthron!

Den Totenkopf am Helme,
Reck voller Lebenslust,
Ein Schrecken jedem Schelme,
Treu jeder Freundesbrust,
Ein Vater seinen „Jungen“,
Ein Liebling überall,
Fest wie die Nibelungen,
Auch S t r e i c h s Schirm und Wall!

35

Durch Russen, Schnee und Nebel
Schlug er die Serben schon,
Vielleicht neigt er den Säbel
Stolz vor des Sultans Thron!
Ein Sprung dann nach Ägypten! . . .
Nichts gibt's, was vor der Front
Die schwarz- und weißgerippten
Husaren nicht gekonnt!

Paßt auf, er reitet munter
Durch ganz Europa rund,
Haut frisch vom Pferd herunter
Auch J o f f r e in den Grund
Und sprengt auf seinem Schimmel
Durch Flandern nach Calais
Und schwimmt, verlangt's der Himmel,
Nach England durch die See!

Er wird im Weltenbrande
Nicht müde und nicht matt,
Weil er im Vaterlande
Noch eine M u t t e r hat! . . .
Drum liegt vor keiner Schanze
Er eine Stunde still,
Weil er im Siegeskranze
Sie wiedersehen will! . . .

Heil dir, du tapfrer Degen,
Du braver deutscher Sohn!
Kehr heim auf Ruhmeswegen
An deines Kaisers Thron,
Aus tausenden Gefahren,
Die Mutter an der Hand,
Zu deinen Leibhusaren
Ins deutsche Vaterland!



Die Wacht an der Donau.

Entwürfe, zur Vertonung.

Erste Fassung.

Hört von allen Kirchtürmen
Dröhnen dumpf in Donnerstürmen
Östreichs Glocken durch das Land!
Zaren-Rosse wollen trinken
Aus der Donau heiligem Strom!
Östreich-Ungarn, Schwert heraus!
Auf die Wacht im Sturmgebraus!
Müssen Hunderttausend sinken,
Millionen Schwerter blinken
Wie ein Schwur zum Stephansdom:
Unse Donau - donnert drein! -
Frei soll sie auf ewig sein!

Heil, ihr deutschen Waffenbrüder!
Schlagt mit uns die Räuber nieder
Vor dem Sturm ins Vaterland!
Schwerter blank und hochgeschwungen,
Steht mit uns auf heiliger Wacht!
Ohne Donau kann der Rhein
Kein Germanenstrom mehr sein!
Mann an Mann wie Nibelungen
Donnernd in den Feind gedrungen,
Bis die Sklavenkette kracht!
Unse Donau wie der Rhein
Frei soll sie auf ewig sein!

Leuchtend vom Karpathen-Rande,
Strahlend bis zum Nordsee-Strande,
Flammt die Welt im Waffenglanz!
Und die Erde donnert wider
Dröhnend von der Männer Tritt,
An der Donau und am Rhein
Laßt uns Streiter Gottes sein!
Alle Recken kehren wieder,
Gottes Engel steigen nieder,
Kämpfen unsre Sache mit
Für das heilige deutsche Recht:
Ewig Herr und niemals Knecht!

Gott erhalte Franz, den Kaiser,
Segne, Kaiser Wilhelm, dich!

Segne Östreich, segne Ungarn,
Segne Deutschland ewiglich!

Zweite Fassung.

Heilige Donau, deine Wogen
Bleiben ewig frei und rein!
Wo die Nibelungen zogen,
Wollen wir nicht Sklaven sein!
Braust heran, ihr Feindesheere,
Wie des Meeres wilde Wut!
Höher schwillt für Reich und Ehre
Östreich-Ungarns Heldenblut!
Auf zur Donau! Strömt heran
Mit der Waffe Mann für Mann!

Höre, Gott im Himmel droben,
Unsern Schild- und Schwerter Schlag,
Führe uns im Schlachtentoben
Ruhmvoll unsrer Fahne nach!
In die Breschen! . . . Füllt die Lücken!
Zar! Die Donau, frei und rein,
Soll mit ihren alten Brücken
Nicht dein Weg nach Deutschland sein!
In die Donau! In die Schlacht!
Bis die letzte Büchse kracht! . . .

Nach dem Siege jedem Streiter
Drücken kraftvoll wir die Hand,
Ob zu Fuß, ob hoch als Reiter
Er gekämpft fürs Vaterland!
Aus dem Osten, aus dem Westen,
Aus dem Norden oder Süd,
Niemand sei bei unsren Festen
Zwischen uns ein Unterschied:
Von der Donau bis zum Rhein
Laßt uns ewig Brüder sein!

Vertont in Wilhelm Speisers Musikverlag, Düsseldorf. 20 Pfg.



Kaiser-Franz-Joseph-Lied.

(„Steigt der Kaiser von Östreich zu Pferd,
folgen ihm alle seine Völker.“
Bismarck.)

Und steigt der alte Kaiser
Franz Joseph auf sein Roß,
Dann folgen alle Völker
Ihm wie ein treuer Troß . . .
Von Böhmen zum Karpathenland,
Von Innsbruck nach Triest,
Da gibt es keine Männerhand,
Die ihn im Sitze läßt!

Bewer, Max: Trommeln und Posaunen. 70 neue Kriegsgedichte. Leipzig: Goethe-Verlag 1918, S. 24f.

Unsre Donau, wie der Rhein,
 Frei soll sie auf ewig sein!
 (Deutsch-Oesterreich Lied)

Stoß ins Horn, Germanen-Rufer!
 Nach der Donau heil'gem Ufer
 Strecken Feinde frech die Hand!
 Zaren-Rosse wollen trinken
 Siegumbraust aus ihrer Flut!
 Müssen hunderttausend sinken,
 Millionen Schwerter blinken
 Feurig für der Freiheit Gut!
 Unsre Donau, wie der Rhein,
 Frei soll sie auf ewig sein!

Oestreich-Deutschland, wie zwei Brüder
 Mäht die Feindeshorden nieder
 Vor dem Sturm ins Vaterland!
 Von den Felsen der Karpathen
 Zu den Wogen Helgolands,
 Blitzen Heere von Soldaten,
 Froh zu neuen Heldentaten,
 Auf im goldnen Waffenglanz!
 Unsre Donau, wie der Rhein,
 Frei soll sie auf ewig sein!

Gottes Engel steigen nieder!
 Hört, die Erde donnert wider
 Dröhnend von der Männer Tritt!
 Alle Schwerter hochgeschwungen
 Stehen wir auf heil'ger Wacht,
 Wie die alten Nibelungen
 Laßt uns Mann an Mann gedrungen
 Donnern die Germanenschlacht!
 Unsre Donau, wie der Rhein,
 Frei soll sie auf ewig sein!

Gott erhalte Karl, den Kaiser,
 Segne, Kaiser Wilhelm, dich!
 Segne Oestreich! Segne Ungarn!
 Segne Deutschland ewiglich!

Mit Oestreich-Ungarn Hand in Hand
Kannst Du die Welt beherrschen
Und zieh'n durch jedes Feindesland
In neuen Sieges-Märschen!

Und flüstert feig' ein Diplomat:
„Wir können doch nicht Alles!“ . . .
Schlag, Kaiser, donnernd auf den Tisch,
Als Herr des Waffen-Walles!

„Ein Gott, ein Kaiser und ein Reich“,
Hast Du uns einst verkündet,
Nun sei das tausendjäh'ge Reich
All-Deutschland stolz begründet!

Das Eisen glüht! . . . Laß, Kaiser, nicht
Den Hammer Dir entreißen,
Besegnet wirst Du in der Welt
Wilhelm der Deutsche heißen! . . .

Unfre Donau, wie der Rhein, Frei soll sie auf ewig sein!

Deutsch-Oesterreich Lied.

Stoß ins Horn, Germanen-Rufer!
Nach der Donau heil'gem Ufer
Strecken Feinde frech die Hand!
Zaren-Rosse wollen trinken
Siegumbraust aus ihrer Glut!
Millionen Schwerter blinken
Feurig für der Freiheit Gut!
Unfre Donau, wie der Rhein,
Frei soll sie auf ewig sein!

Oestreich-Deutschland, wie zwei Brüder
Mäht die Feindeshorden nieder
Vor dem Sturm ins Vaterland!
Von den Felsen der Karpathen
Zu den Wogen Helgolands,
Blickt Heere von Soldaten,
Froh zu neuen Heldentaten,
Auf im goldnen Waffenglanz!
Unfre Donau, wie der Rhein,
Frei soll sie auf ewig sein!

Gottes Engel steigen nieder!
Hört, die Erde donnert wider
Dröhnend von der Männer Triff!
Alle Schwerter hochgeschwungen
Stehen wir auf heil'ger Wacht,
Wie die alten Nibelungen
Laßt uns Mann an Mann gedrungen
Donnern die Germanenschlacht!
Unfre Donau, wie der Rhein,
Frei soll sie auf ewig sein!

Gott erhalte Karl, den Kaiser,
Segne, Kaiser Wilhelm, dich!
Segne Oestreich! Segne Ungarn!
Segne Deutschland ewiglich!